



Blick auf den Westchor, wo sich Geistliche aus ganz Deutschland zum Trauergottesdienst für Alterzbischof Kredel versammelt haben. Der Sarg stand vor dem Altar, darauf Bischofsmitra und Kelch, daneben Bischofsstab und Bischofskette. Foto: Matthias Hoch

Über 50 000 Firmungen gespendet

ABSCHIED Neben zahlreichen Repräsentanten des öffentlichen Lebens erwiesen auch viele Gläubige gestern Alterzbischof Elmar Maria Kredel im Dom die letzte Ehre.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JUTTA BEHR-GROH**

Bamberg - Die Domglocken läuteten gestern Nachmittag zu ungewohnter Stunde: Sie taten gegen 15.30 Uhr die Beisetzung von Elmar Maria Kredel kund. Nur ein kleiner Teil aller, die vorher am Requiem für den vor einer Woche verstorbenen früheren Bamberger Erzbischof teilgenommen haben, konnten seinen Sarg in die vergleichsweise kleine Bischofsgrablege unter dem Westchor begleiten. Das letzte Geleit gaben ihm Erzbischof Ludwig Schick und dessen Mitzelebranten, die eigens zur Trauerfeier angereisten Bischöfe, die Bamberger Domkapitulare, die engsten Angehörigen des Verstorbenen und die Mitglieder des liturgischen Dienstes im Dom. Der hellbraune Holzsarg passierte auf seinem Weg vom Altar zur Grablege auch das Kaisergrab.

Für die zahlreichen Ehrengäste und nicht minder zahlreichen Gläubigen, die den Dom ab 14 Uhr bis auf den letzten Sitzplatz füllten, wurden die Gebete und Lieder am Grab per Lautsprecher in das Kirchenschiff übertragen.

Auf Wunsch des Verstorbenen wurde

das Requiem in lateinischer Sprache und ohne persönliche Würdigungen gehalten. In seiner Ansprache nannte Erzbischof Ludwig Schick seinen Vorgänger einen „Seelsorger in der persönlichen Begegnung“. Er habe sich als Botschafter Christi verstanden und stets den Menschen zugewandt. Trotz vieler repräsentativer Pflichten sei ihm die Seelsorge die höchste und liebste Aufgabe gewesen. Das belegen seine vielen Besuche in den Pfarreien der Erzdiözese und eine beeindruckende Zahl: Mehr als 50 000 Mal spendete Kredel in seiner Amtszeit von 1977 bis 1994 das Sakrament der Firmung.

Verlesen wurde nach dem Requiem das Kondolenzschreiben von Papst Benedikt XVI. an den Bamberger Erzbischof und die Erzdiözese. Josef Ratzinger hat 1977, damals noch als Erzbischof von München und Freising, der Weihe Elmar Maria Kredels zum Erzbischof im Bamberger Dom beigewohnt. Er würdigte den gebürtigen Nürnberger jetzt als Kirchenmann, dessen Wirken von Tatkraft und selbstloser Hingabe geprägt gewesen sei.

Zu den Repräsentanten des öffentlichen Lebens, die der Trauerfeier beiwohnten,

zählten die (Ober)Bürgermeister der Städte Bamberg und Hollfeld, deren Ehrenbürger Kredel war, sowie Erlangens, wo er seinen Lebensabend verbracht hat und am 10. Juni im Alter von 86 Jahren gestorben ist. Unter den Ehrengästen waren Mitglieder des bayerischen Kabinetts und des Bundestags, der evangelische Regionalbischof, Regierungpräsident und Bezirksstagspräsident, ranghohe Militärs sowie eine Reihe von Behördenleitern.

Die Bischofsgrablege im Dom

1996 Beim Umbau der Westkrypta entstand die neue Grablege für die Bamberger Erzbischöfe nach einem Konzept des Architekten Alexander von Branca und des Kunst-Professor Fritz König. Zwölf Gräber haben Platz.

1012 Eine Besonderheit ist ein Stück freigelegte Mauer des Heinrichsdomes von 1012.

1998 Vor zehn Jahren hat Josef Schneider dort seine letzte Ruhestätte gefunden. Elmar Maria Kredel ist der zweite Erzbischof, der in der Bischofsgrablege beigesetzt wurde. *bbk*